

Kissenbezug neben sich an das Kopfende und hob die Katze zu sich hoch. Sie sprach mit ihr, und die vertraute Stimme legte sich über den Schmerz des Tieres. Es lag ruhig und vielleicht schlief es sogar. Aber die Frau sorgte sich, weil es auf der wunden Seite lag, und während sie noch überlegte, ob sie es behutsam umdrehen sollte, schläferte der immer gleichmäßiger werdende Atem des Tieres auch sie ein. Sie wagte sich nicht zu bewegen, legte nur langsam ihren Kopf auf das Kissen dicht neben den warmen Tierkörper, ihr Ausatmen bewegte die Spitzen der schwarzen Fellhaare.

Und sie sah sich mit Karl einen Waldweg entlang gehen, hellegraue Stämme standen zu beiden Seiten. Mit der Rythmik ihrer Schritte schoben sich die Bäume ineinander, verschmolzen zu einem, machten sich frei, umspielten einander.

Jahre später an jenem Maitag war sie allein. Warmes Kitzelgras. Blätter über ihr zerlegten eine fette Mittagssonne in weiße Sterne. Lange Strahlenfäden trafen sich wieder über das Dunkel der Blätter hinweg. Nie eigentlich hatte sie zuvor gesehen wie Wind Blätter bewegt, die Schatten und das Licht. Und nur der Wind verspielt: "Bäumchen, Bäumchen wechsel dich!"

Ihre Katze war unruhig geworden, war aufgestanden, scheute vor dem Absprung. Die Frau setzte das Tier ab, dann lief es mit steifen langen Schritten auf das Schüsselchen zu, leckte weiße Milch gierig in sich hinein.

Es war an einem besonderen Tag, sie konnte sich wieder erinnern an weiße Tischreihen gedeckt mit Kuchen und Kaffee. Sie sollte sprechen über diese elf Jahre, sie wollte es nicht. Und sie sah hinter Azalienblüten kaffeerhitzte Gesichter junger Frauen und wandte den Blick ab. Ihr Lachen über irgendwelche Nichtigkeiten nur des Lachens wegen, ihre Freude an schönen Dingen und am eigenen Schönsein! In diesen elf Jahren, über deren ruhmreichen Kampf sie hier berichten sollte, hatte sie sich ihr eigenes Dasein so sorgenfrei erträumt und dafür zu überleben versucht. Haß überkam sie.